

## 2. Kapitel

### Orientierung an der Bergpredigt

#### 1. Das Gebot der Nächsten- und Feindesliebe und die „Goldene Regel“

- Gebot der Nächstenliebe gilt als spezifisch christlicher Beitrag zur Ethik. Noch spezifischer erscheint das Gebot der Feindesliebe.
- Aber: Weder das Doppelgebot der Liebe noch das Gebot der Feindesliebe ist neu. Allenfalls Ausweitung in der Verkündigung Jesu. Beispiel: Barmherziger Samariter (Lk 10,30-37); Jesu Verhalten zu den Deklassierten der Gesellschaft. Ausweitung der Feindesliebe betrifft vor allem die Adressaten. Insgesamt: Tendenz der Universalisierung des Liebesgebots.
- Spezifische Motivierung durch die Botschaft vom nahe gekommenen Reich Gottes. Gott will jetzt schon zu den Menschen kommen. Die Menschen sind jetzt schon in die Entscheidung gerufen. Zuwendung Gottes ist dabei die Grundlage, die die Liebe zu Gott und zum Nächsten ermöglicht.
- Gebot der Nächstenliebe trägt für die konkrete Ethik nichts aus. Es geht nur um die Mahnung, überhaupt mitmenschlich zu handeln, nicht darum, worin Mitmenschlichkeit konkret besteht.
- Kann hier die „Goldene Regel“ (positive Formulierung: Mt 7,12; Lk 6,31 – negative Formulierung: Tob 4,15) weiterhelfen? Als ethisches Prinzip bedarf sie der Ergänzung „vernünftigerweise“. Es geht darum, gegen alle Selbstaufopferung und gegen allen Egoismus alle Menschen und auch sich selbst unter das selbe Maß zu stellen und von einem objektiven, vernünftigen, unparteilichen Standpunkt aus zu beurteilen (ohne Ansehen der Person).

#### 2. Die Antithesen der Bergpredigt

- Stellen sie nicht eine inhaltliche Füllung des Liebesgebots dar? Sind hier nicht spezifisch christliche Normen greifbar? Dafür sprechen die Form der „Antithesen“ und ihre Radikalität. In allen Forderungen: Normverschärfung und Radikalisierung gegenüber den Tora-Bestimmungen.
- Andererseits: Ähnliches findet sich in der rabbinischen Literatur zur Zeit Jesu auch.

##### 2.1 Erfüllung des Gesetzes – Die bessere Gerechtigkeit

- Vorspruch Mt 5,17-20: Es geht nicht um Abschaffung oder Veränderung der Tora oder um neue und andere Gebote. Die Tora stellt vielmehr die unaufgebbare Grundlage dar. Aber darüber hinaus – Erfüllung des Gesetzes. Was meint „Erfüllung“ oder „größere Gerechtigkeit“?
- Interpretation vom jeweiligen Werther, der hinter den alttestamentlichen Geboten steht:
- *Erste Antithese*: Hinter dem Tötungsverbot steht der Wert „menschliches Leben“. Um diesen Wert zu schützen, ist das Tötungsverbot die *Mindestforderung*. Darüber hinaus lässt sich im Vorfeld noch viel mehr tun, um Gewalt bis hin zum Mord zu verhindern. Jesus nennt Beispiele bzw. *Modelle*, was man noch tun kann.
- Dies Prinzip lässt sich auf alle Antithesen anwenden. „Erfüllung“ und „größere Gerechtigkeit“ bestehen darin, sich nicht nur legalistisch an die Gesetze zu halten, sondern in seinem Handeln an den dahinterliegenden Werten zu orientieren. Erfüllung der *Intention* und des *Sinns* der Gebote.

##### 2.2 Unerfüllbare Utopie? – Das Problem der Radikalität der Antithesen

- Insbesondere die Forderung nach radikalem Gewaltverzicht ist immer wieder als unerfüllbare Utopie bewertet worden.

- Tradition versuchte auf verschiedene Weise dieses Problem zu lösen:
- In der fünften Antithese geht es um den Wert eines gewaltfreien und friedlichen Zusammenlebens. Wird bereits vom Talionsgesetz angezielt. Verzicht auf Gewalt ist eine weitere, wirkungsvollere Weise zur Gewaltfreiheit beizutragen.
- Führt Gewaltverzicht jedoch zu noch mehr Gewalttätigkeit und fördert sie, kann es im Dienst am Wert der Gewaltfreiheit notwendig sein, begrenzte Gewalt einzusetzen. Sonst wieder rein legalistische (pharisäische) Befolgung einer Vorschrift.
- Analogie in der Durchbrechung des Sabbatgebots durch Jesus. Gebot kann durchbrochen werden, wenn das Halten des Gebots zum Gegenteil dessen führt, was es eigentlich intendiert.
- Die Weisung der Antithese sind keine neuen Paragraphen, sondern Beispiele und Modelle, wie man die Werte schützen kann, die hinter den Geboten stehen und diese begründen. Modelle können ergänzt und weitergeschrieben werden.
- Weisung der Antithese sind keine bloße Gesinnungsethik, sondern Verantwortungsethik. Sie können im alltäglichen Leben und in der Politik eine maßgebliche Rolle spielen.
- Sie fördern das eigene Nachdenken und die Wahrnehmung der Realität. Sie motivieren die Vernunft zu eigenständigen ethischen Urteilen.

### 3. Welche Relevanz haben ethische Aussagen der Heiligen Schrift für die theologische Ethik?

- Ethische Weisungen (Gesetz) sind – auch wenn sie in der Hl. Schrift enthalten sind – nicht direkte Offenbarung Gottes, sondern bereits im Voraus und unabhängig zur Offenbarung erkennbar und begründet.
- In der Hl. Schrift werden sie in den Kontext der Offenbarung von Gottes unbedingter Zuwendung (Evangelium) eingebunden. Damit ist für den Menschen eine völlig neue Grundlage (Indikativ) und ein neues Selbstverständnis gegeben, das die Erfüllung des immer schon bestehenden ethischen Anspruchs (Imperativ) ermöglicht.
- Ethische Weisungen sind in der Anknüpfung- und Bezugspunkt der Offenbarung. In der Hl. Schrift geht es nicht um die Begründung der Gültigkeit ihrer Weisungen (normative Ethik), sondern darum, den Anspruch einzuschärfen (Paränese), um dann das Evangelium verkünden zu können.
- Die Gültigkeit der ethischen Weisungen in der Hl. Schrift muss erst noch durch die Vernunft und Erfahrung überprüft werden.

## Die Antithesen der Bergpredigt (Mt 5,17-48)

- Vorspruch**
- <sup>17</sup>Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. <sup>18</sup>Amen, dassage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. <sup>19</sup>Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinsten sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. <sup>20</sup>Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.
- I.**
- <sup>21</sup>Ihr habt gehört, dass zu den Älteren gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. <sup>22</sup>Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürmt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. <sup>23</sup>Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, <sup>24</sup>solass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. <sup>25</sup>Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen, und der Richter wird dich dem Gerichtsdienere übergeben, und du wirst ins Gefängnis geworfen. <sup>26</sup>Amen, dassage ich dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlst hast.
- II.**
- <sup>27</sup>Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. <sup>28</sup>Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüster ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. <sup>29</sup>Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. <sup>30</sup>Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann haue sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt.
- III.**
- <sup>31</sup>Ferner ist gesagt worden: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, muss ihre Scheidungsurkunde geben. <sup>32</sup>Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch.
- IV.**
- <sup>33</sup>Ihr habt gehört, dass zu den Älteren gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. <sup>34</sup>Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, <sup>35</sup>noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel für seine Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs. <sup>36</sup>Auch bei einem Haupt sollst du nicht schwören, denn du kannst keine einzige Haar weiß oder schwarz machen. <sup>37</sup>Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.
- V.**
- <sup>38</sup>Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. <sup>39</sup>Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. <sup>40</sup>Und wenn dich einer in die rechte Schulter auf die Schulter schlägt, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. <sup>41</sup>Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei Meilen mit ihm. <sup>42</sup>Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weisen nicht ab.
- VI.**
- <sup>43</sup>Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. <sup>44</sup>Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, <sup>45</sup>damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. <sup>46</sup>Wenn ihr nämlich nur die Lieben liebt, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tundas nicht auch die Zöllner? <sup>47</sup>Und wenn ihr eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tundas nicht auch die Heiden? <sup>48</sup>Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist